

Vietnam ist nicht allein

Gegenwärtig bereiten die Bürger der Deutschen Demokratischen Republik überall in Stadt und Land den 100. Geburtstag Wladimir Iljitsch Lenins und den 25. Jahrestag der Befreiung unseres Volkes vom Hitlerfaschismus durch die siegreiche Sowjetarmee mit neuen Taten für die allseitige Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft vor. Im Lenin-Aufgebot versammeln sich alle FDJler zur Vollbringung neuer gewichtiger Leistungen zur weiteren allseitigen Stärkung unserer Republik. Während unserer letzten FDJ-Verammlung verpflichteten auch wir uns zu konkreten Taten. In gemeinsamer Diskussion kam die Gruppe unter anderem zu dem Schluß, daß das Vietnamproblem aktueller denn je ist. Durch die erschütternden Dokumentationen in Presse, Rundfunk und Fernsehen, wie zum Beispiel über das Massaker von Son My, kann sich jeder ein Bild über die gesteigerte Grausamkeit der Kriegführung durch die USA-Aggressoren machen. Uns ringt all das Hochachtung für das schwer kämpfende vietnamesische Volk ab und bringt uns zu dem Entschluß, noch mehr zu helfen.

Seit einem Jahr spendet jedes Gruppenmitglied monatlich eine Mark zur Unterstützung des Freiheitskampfes des vietnamesischen Volkes. Wir verpflichten uns, und rufen alle FDJ-Gruppen auf, es uns gleichzutun, zu einer zusätzlichen Spende von einer Mark je Gruppenmitglied und hoffen somit, im Dezember, dem „Monat der Solidarität mit Vietnam“, zur baldigen Beendigung des schrecklichen Krieges der amerikanischen Imperialisten in Vietnam beigetragen zu haben.

FDJ-Gruppe der Sektion Vektor- und Verfahrenstechnik
SG 27 Papiertechnik,
2. Studienjahr
Harald Rentzow

Die Angehörigen und Studenten der Sektion Elektrotechnik bringen ihren tiefen Abscheu vor den ungeheuerlichen Verbrechen der USA-Soldateska in Südvietnam zum Ausdruck. Wir verurteilen aufs schärfste die mit Computern optimierten Massenmorde, die Verwundung von Ortschaften mit unschuldigen Einwohnern, darunter Frauen, Kinder und Greise, in ein Ländchen des USA-Imperialismus, das Ertränken von Tausenden von Einwohnern und die Vernichtung der Existenzbedingungen des südvietnamesischen Volkes. Diese barbarischen Verbrechen zeigen auch dem Letzten deutlich das menschenfeindliche und menschenverachtende System des Imperialismus, das Frieden und Freiheit heuchelt, aber Tod und Verderben über all diejenigen bringen möchte, die an seinen Grundfesten rütteln. Wir fordern die internationale Aburteilung aller derer, die sich an solchen Verbrechen beteiligen und vor allem derjenigen, die sie geplant und angeordnet haben.

Schluß mit dem Krieg in Vietnam! Heilt alle mit, die Aggressoren durch eine riesige weltweite Protestwelle aus Vietnam zu vertreiben. Unsere Schlußfolgerung und Antwort auf die USA-Verbrechen in Südvietnam sind Anstrengungen im sozialistischen Wettbewerb, der Kampf um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ bzw. „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ mit neuen, höheren Maßstäben und die weitere Erhöhung unseres Solidaritätsbeitrages.

Prof. Dr.-Ing. habil. Bredler, Sektionsdirektor
Dr.-Ing. Lenke, Vorsitzender der Sektionsgewerkschaftsleitung
Dipl.-Ing. Kellner, SED-GO-Sekretär
Dipl.-Ing. Nitschke, FDJ-GO-Sekretär

Das sozialistische Kollektiv „Brigade Deutsch-Sowjetische Freundschaft“ der Technischen Universität Dresden, Abteilung Fahrbereitschaft, verurteilt den schmutzigen Krieg der USA und ihrer Söldner gegen das tapfer

kämpfende Volk Vietnams. Die bestialischen Morde an wehrlosen Menschen, Frauen, Kindern und Greisen fordern uns gerade heraus, mit dem vietnamesischen Volk Solidarität bei seinem gerechten Kampf gegen Barbarei und brutale Waffengewalt zu üben.

Die USA zeigt wieder einmal mehr denn je, wie Menschen in Uniform zu tierischen Handlangern einer kleinen Gruppe der Monopole gemacht werden, um mit vietnamesischem Blut die Kassen der amerikanischen Rüstungsindustrie zu füllen. Aber Folterungen und das große Elend, das ein mächtiger imperialistischer Industriestaat diesem kleinen Volk aufzwingen, können den Mut und die Zuversicht auf ein besseres Leben und den Sieg über den Eindringling nicht brechen.

In Anbetracht der gespannten Situation im Nahen Osten und der brüderlichen Verbundenheit mit dem vietnamesischen Volk spenden wir 150 Mark.

Mit dieser Spende möchten wir einen kleinen Beitrag für eine baldige Beendigung dieses ungerechten Krieges leisten.

Vertrauensmann
Brigadier

19 Studenten der Seminargruppe Energetik 7a, Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft, an den Präsidenten der USA:

Seit Jahren schon versucht die Regierung der USA alle fortschrittlichen Kräfte und die um ihre Freiheit kämpfenden Völker zu unterdrücken. Immer größer wird der Widerstand auf der Welt gegen die Mochenschaften Ihrer Regierung. Der Ohnmacht Ihrer Politik bewußt, schrecken Sie vor keinen Greueln zurück. Die Vorfälle von Son My, Phan Than und Tu Cong zeigen erneut die Unmenschlichkeit Ihres Krieges gegen das vietnamesische Volk. Seit Jahren unterstützt die Bevölkerung der Deutschen Demokratischen Republik den heldenhaften Kampf des vietnamesischen Volkes. Auch wir Studenten der Seminargruppe Energetik 7a schließen uns dem weltweiten Protest gegen den Massaker in Vietnam an und fordern: Schluß mit dem schmutzigen Krieg!

Das Kollektiv des 18. Weiterbildungskurses für Führungskader der volkseigenen Industrie und die Angehörigen des Institutes für Sozialistische Wirtschaftsführung der Technischen Universität Dresden solidarisieren sich voll und ganz mit der Erklärung der Teilnehmer des Treffens der Parteipartei- und Staatsführer sozialistischer Länder zur Aggression des amerikanischen Imperialismus gegen das vietnamesische Volk. Ungeachtet des gewaltigen Protestes von Millionen Menschen in aller Welt morden die Interventionen auf gräßlichste Art und Weise unschuldige Bürger, darunter in großem Maße Kinder, Frauen und Greise. Mit den von ihm verübten Massakern hat sich der USA-Imperialismus erneut selbst entlarvt und sich in eine Reihe gestellt mit den faschistischen Mördern.

Wir verpflichten uns auch weiterhin, unsere Kraft dafür einzusetzen, dem vietnamesischen Volk in seinem gerechten Kampf zu helfen und sind von seinem Sieg fest überzeugt. Zusätzlich zu unseren Solidaritätsbeiträgen überweisen wir auf das Solidaritätskonto für Vietnam einen Betrag von 330 Mark.

Lehrgangsvorleiter
ParteiSekretär des Instituts
Parteiorganisator
Institutsdirektor
Gewerkschaftsleitung des Instituts

Die neuesten Enthüllungen über die Verbrechen der amerikanischen Soldateska in Vietnam beweisen, daß die vorläufige Ermordung von Zivilpersonen nicht das Werk einiger weniger Verbrecher in Uniform ist, sondern daß Mord und Völkermord zur Politik des Imperialismus gehören.

Parallelen dazu gibt es wohl in der Geschichte nur im deutschen Faschismus. Nach meiner Auffassung genügt es nicht nur, einige kleine Militärs vor ein Gericht zu stellen. Das System, in dem solche unmenschliche Verbrechen entstehen können und zur Durchsetzung seiner Politik gehören, muß vor das Tribunal der Völker gestellt werden.

Dr. Richter, Dozent an der Sektion Informationstechnik

PROBLEME DER PARTEIARBEIT IN DER PRAXIS



Mitglied der APO-Leitung
Genosse Dr. Wetzlar,
Ökonomische Grundlagen:



Unser Ziel bis Lenins Geburtstag:

- Die Gewerkschaftsgruppe Lehrkörper wird als „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet.
- Alle Seminargruppen des 1. Studienjahres beginnen geschlossen zu Ehren Lenins Geburtstags mit verteidigten Programmen den Kampf um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“.

Mitgliederversammlung - höchstes Organ der Grundorganisation der Partei

Das Ziel, das sich die Genossen der APO gesetzt haben, ist hoch und nur zu schaffen durch feste Zusammenarbeit aller Angehörigen des Bereiches; des Lehrkörpers mit den Seminargruppen, durch die aktive Unterstützung der ganzen Parteiorganisation, durch das Zusammenwirken zwischen allen Genossen für eine Aufgabe, das Zusammenwirken zwischen allen Leitungen, APO, FDJ, staatliche Leitung.

Die Mitgliederversammlung der Partei ist das Forum, wo alle Genossen sich darüber klarwerden, wie sie am besten ihr Ziel erreichen, wo sie sich streiten um die günstigsten Wege, um Klarheit, wo sie ihre Vorschläge, ihre Meinungen, ihre Unklarheiten sagen können, wo sie sich weiterbilden, wo alle Mitglieder einbezogen werden, wo sie am Ende beschließen, wie sie gemeinsam vorgehen werden. Wie kämpft die APO Ökonomische Grundlagen darum, daß ihre Mitgliederversammlung zu einem solchen Forum wird?

Wir berichteten in der „UZ“ 23/69, wie es in dieser APO noch vor drei Monaten aussah. Wir berichteten auch, wie sich die Leitung der APO bemüht, Schlußfolgerungen aus der an ihr geübten Kritik zu ziehen.

Inzwischen haben drei Mitgliederversammlungen stattgefunden. Fazit: Die APO ist auf dem besten Wege, die Trennung zwischen Lehrkörper und Studenten zu überwinden, zu einem Kampfband Gleichgesinnter zu werden.

Das beginnt bei der Vorbereitung der Mitgliederversammlungen, bei der Einbeziehung aller Genossen in die Vorbereitung.

Versammlung Oktober:
Zusammen mit den Parteigruppenorganisatoren wurden die Probleme festgelegt, die in der Mitgliederversammlung beraten werden mußten. Das Ergebnis waren sehr interessante Diskussionsbeiträge und richtige Schlußfolgerungen von hohem politischem Inhalt. Wert legten die Genossen der Leitung auf die kollektive Erarbeitung

der Konzeption für das Referat. Es ging um die Auswertung der Moskauer Beratung. Auf der Grundlage des Seminarplanes der Kreisleitung der TU wurden die Probleme ausgewählt, die

Wie studieren wir Lenin und nützen die gewonnenen Erkenntnisse noch besser für die Ausarbeitung unserer Kampfposition?

Die Partei läßt niemanden zurück - aber wie helfen wir jedem, mit dem Neuen Schritt zu halten?

Kann ein Parteimitglied nach der Devise leben: Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß?

Bedarf es für einen Genossen immer erst eines Anstoßes, um im Sinne der Partei aufzutreten und einen Standpunkt zu beziehen?

Wie erreichen wir eine höhere Effektivität in unserer Parteiorganisation?

Wie gestalten wir unsere Arbeit mit den Menschen noch wirksamer?

Erfahrungen einer APO
Von Diplomjournalist
Hannelore Murawski



Fotos: Murawski

der spezifischen Situation im Bereich entsprochen. Genosse Professor Morgenstern, der das Referat halten sollte, war bei den Beratungen der Leitung anwesend und erhielt Hinweise. Auch das ausgearbeitete Referat hat die Leitung bestätigt. Die Diskussion wurde nicht dem Zufall überlassen. Besonders die Genossen Studenten haben es verstanden, über ihre Probleme

Welche persönlichen Schlußfolgerungen müssen wir als Genossen Studenten aus dem Studium des Marxismus-Leninismus ziehen - wir dürfen keine Unterschätzung zulassen; wie gestalten wir demzufolge unser persönliches Leben; wie sieht es in den Wohnheimen aus; wie setzen wir uns mit Anschauungen und Verhaltensweisen, die einem sozialistischen Studenten nicht entsprechen, auseinander; wie gewinnen wir Einfluß auf die Gestaltung des Lebens der Studenten an unserer Sektion.

Also Probleme, die alle Genossen angehen!

Die Diskussionsbeiträge besonders der Studenten zeigten ein hohes Niveau - die gemeinsame Vorbereitung in der Parteigruppe ist also wertvoll, notwendig und sehr wichtig. Ohne eine solche Vorbereitung kommt keine APO aus; denn die Diskussion soll dazu beitragen, daß spezifische Probleme des Bereiches beraten und geklärt werden. Das darf aber nicht dazu führen, daß kein Raum für weitere Beiträge bleibt.

Versammlung November:
Neun Genossen sprachen zur Diskussion. Wieder waren Genossen der Leitung beauftragt, mit den Studenten die Diskussion vorzubereiten.

Versammlung Dezember:
Um mit den Studenten richtig ideologisch arbeiten zu können, mußte untersucht werden, was sie denken, was sie bewegt. Die Leitung der APO machte diese Analysen nicht allein; sie beauftragte die Parteigruppen des ersten Studienjahres damit. Eine gute und richtige Methode, wie die Ergebnisse zeigten. Je nachdem, wie die Parteigruppen gefestigt waren, welche Rolle sie im Seminar kollektiv spielen, felen die Analysen aus. Die Parteigruppe Maschinenbau 1, die aus schon erfahrenen jungen Genossen besteht, bezog das ganze Seminar kollektiv in diese Arbeit

ein. Der Gruppe Maschinenbau 8 dagegen gehören nur Kandidaten an, neu in der Parteiarbeit, noch wenig erfahren. Außerdem mußten sie mehrere Seminar kollektive einschätzen. Diese Genossen erarbeiteten die Analyse nur mit dem Beauftragten der APO-Leitung und dem Verantwortlichen der staatlichen Leitung. Aber niemand schaffte diesen Auftrag nicht, wenn auch die Qualität noch unterschiedlich war. Wichtig ist eines: Alle haben an dieser Arbeit gelernt, sind an ihr gewachsen. Die Studenten waren gezwungen, sich mit ihrer eigenen Einstellung zu beschäftigen, mußten Schwierigkeiten, falsche Auffassungen überwinden, zum Beispiel die: „Wir sind nach drei Monaten Studium noch nicht in der Lage, uns gegenseitig einzuschätzen“, und „Was für einen Sinn haben solche Analysen schon!“

Nun, das gegenseitige Kennenlernen ist schneller in Gang gekommen, damit auch die kritische, offene Atmosphäre, die weiterhilft, die Auseinandersetzung, zu der die Analyse sie zwang. Und der Sinn solcher Einschätzungen? Die Analysen, entstanden durch Mitarbeit aller Genossen des ersten Studienjahres, diskutiert von vielen parteilosen Studenten, waren Grundlage für das Referat der Mitgliederversammlung.

Die Genossen der APO kennen jetzt die Schwerpunkte, auf die sie sich konzentrieren müssen, können richtige Beschlüsse für die Arbeit der nächsten Monaten fassen.

„Wir stehen erst am Anfang dieser Entwicklungsperiode“, sagte Genosse Werlich. „Alles, was wir tun, ist noch mit hohem Arbeitsaufwand verbunden.“

Was heißt nun höhere Effektivität der Parteiarbeit? Woran wird sie gemessen?

Darüber in der nächsten „UZ“.



Genosse Dr. rer. oec.
Hans Werlich,
Sekretär der APO
Ökonomische Grundlagen

Vor etwa einem Jahr wurde Genosse Dr. Hans Werlich als Sekretär der APO Ökonomische Grundlagen, Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft, gewählt.

Genosse Werlich, gelernter Autoschlosser und eine Zeitlang als Berufskraftfahrer tätig gewesen, ist seit 1948 Mitglied der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und arbeitete seit 1953 hauptsächlich im Parteiparagraf. Auf einem Sonderlehrgang des ZK wurde er als Propagandist ausgebildet und anschließend als Lehrer an einer Kreis- und der Bezirksparteschule Dresden eingesetzt.

Er studierte am Institut für Gesellschaftswissenschaften des ZK. Dort promovierte er auch und war danach über vier Jahre politischer Mitarbeiter beim ZK der SED. Seit August 1968 ist Genosse Dr. Werlich Dozent für Politische Ökonomie und Wissenschaftsleiter der Politischen Ökonomie des Kapitalismus an der Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft.

Wir stellen vor: